

Erscheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.



Erscheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.

Zugleich

## Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 8.

Welzheim, Donnerstag den 18. Januar

1872.

Bestellungen auf den „Boten vom Welzheimer Wald“ für das erste Quartal 1872 können fortwährend bei allen Poststellen und Boten, sowie bei der Redaktion bewerkstelligt werden.

### Amfliche Verfügungen.

Welzheim. (Maas- und Gewichtsordnung.) Der Gemeinde-Rath in Stuttgart ließ die wichtigsten Bestimmungen der deutschen Maas- und Gewichts-Ordnung nebst Eich-Gebühren-Regulativ für das Publikum zusammenstellen und es hat dieses Schriftchen in mehreren hundert Gemeinden bereits Eingang gefunden. — Um auch den Angehörigen des hiesigen Bezirks Gelegenheit zu geben, sich mit der neuen Maas- und Gewichtsordnung möglichst bekannt zu machen: läßt man das erwähnte Schriftchen den Ortsvorstehern unter Nachnahme des Preises von 9 fr. — mit dem Anfügen zugehen, daß dessen Verbreitung unter den Gemeinde-Angehörigen sehr zu empfehlen sein möchte und daher die Amtsdienner oder sonst geeignete Personen mit Entgegennahme von Bestellungen zu beauftragen sein möchten.

Die Verschließer erhalten 2 fr. Rabatt vom Stück.

Etwaige Bestellungen können zur weiteren Besorgung hieher gesendet werden.

Den 15. Januar 1872.

Königl. Oberamt.  
Eisenbach.

### Deutsches Reich.

Stuttgart, 15. Jan. Die Setzer haben heute die Arbeit eingestellt. Viele derselben sind abgereist.

— In Folge der Arbeitseinstellung der Gehülfen in den hiesigen Buchdruckereien hat das Stadtpolizeiamt folgende Bestimmung des §. 153 der Reichsgewerbeordnung durch an den Straßenecken angeschlagene Plakate veröffentlicht: „Wer andere durch Anwendung körperlichen Zwanges, durch Drohungen, durch Ehrenverletzung oder durch Verurtheilung bestimmt oder zu bestimmen versucht, an solchen Verabredungen theilzunehmen oder ihnen Folge zu leisten, oder andere durch gleiche Mittel hindert oder zu hindern versucht, von solchen Verabredungen zurückzutreten, wird mit Gefängniß bis zu 3 Monaten bedroht, sofern nach dem neuen Strafgesetze nicht härtere Strafbestimmungen eintreten.“

— Von den vor wenigen Monaten zur militärischen Ausbildung nach Berlin abgegangenen württ. Unteroffizieren sind heute Vormittag um 9 Uhr 70 Mann zurückgekehrt. Sie wurden im Bahnhofe von den bald darauf nach Ulm abreisenden Rekruten — es waren 104 Mann — mit einem fröhlichen Hurra begrüßt. Es hat unsern Landsleuten in der deutschen Kaiserresidenz recht wohl gefallen, auch haben sie sich während des ganzen Aufenthalts der besten Aufnahme zu erfreuen gehabt.

— Der erste Maikäfer ist jedes Jahr eine willkommene Erscheinung, wir haben einen solchen fröhlichen Frühlingsboten bekommen, welcher am 13. Jan. an einem Strauche der Villa Kettner in Berg gefangen wurde. Ein merkwürdiger Jahresanfang für 1872 ist dieß und der blühende Kirschbaum in Biberach immerhin, nachdem der Dezember 1871 so unbarmherzig kalte Tage gebracht hat, daß da und dort Menschen und Vögel erfroren sind. (W. 3.)

Stuttgart, 16. Jan. In der Stiftskirche ereignete sich vorgestern beim Beginn des Vormittagsgottesdienstes ein höchst sonderbarer Vorfall, welcher anfangs großes Befremden verursachte, schließ-

lich jedoch einen ruhigen Verlauf nahm. Die Kirche war wie gewöhnlich mit Andächtigen überfüllt, Herr Prälat von Kapf als Prediger angekündigt, da sammelte während der lautlosen Stille vor Beginn des Gottesdienstes ein anständig gekleideter Mann an mehreren Bänken die Gesangbücher ein und gab sie den darob etwas erstaunten Frauen vor Beginn des Gesangs wieder zurück. Nach diesem Akte, während dem Absingen des zweiten Verses, begab sich der nämliche Unbekannte auf die Kanzel und riegelte die Thüre zu. Der Gesang und die Orgel hörten auf, Alles war in der Meinung, der Herr Prälat wolle predigen. Die in der Nähe befindlichen konnten sich das Benehmen des Unbesonnenen nicht erklären und befürchteten eine Störung, als schnell entschlossen zwei Pfarrgemeinderäthe den wie es sich herausgestellt hat geistesranken Mann in die Sakristei beriefen, um sich mit ihm zu besprechen; er leistete gutwillig Folge und somit nahm diese Angelegenheit einen guten Verlauf.

— Die Anstände und Verzögerungen, welche aus der Unterlassung der Beigabe von Begleitbriefen zu Paketen mit und ohne Wertangabe an Angehörige des nach Elsaß abkommandirten 8. württembergischen Infanterieregiments Nr. 126 entstehen, veranlassen uns, auf das Erforderniß eines Begleitbriefes zu solchen Paketen besonders aufmerksam zu machen.

Nachdem auf der Villa Kettner in Berg vor zwei Tagen der erste Maikäfer gefunden wurde, machte Hr. Seidenfärber Pfleger daselbst in seinem sommerigen beim Hause gelegenen Gärtchen eine Probe, ob heuer die Maikäfer wohl anrücken werden, welche, wenn sie massenhaft erscheinen, so schädlich wirken. Nach kurzer Arbeit brachte er einige Dugend herbei, es ist somit der Beweis geleistet, daß ein sogenanntes Maikäferjahr in Aussicht steht und die in verschiedenen Oberämtern im vorigen Jahre angeordneten Maßregeln heuer praktisch werden dürften.

— Die Schweiz ist unerhöflich in der Ausfuhr des schönsten Tafelobstes. Dieser Tage sind wieder 300 Fässer voll mit je 8 Centner hier angekommen und im Keller der Markthalle gelagert. Im Detail verkauft kostet das Sri. 2 fl. 12 kr.

Dom obere n Brenzthale; — Heidenheim. Am 12. d. M. hatten wir in der Frühe des Morgens von ungefähr 7 1/2 Uhr an die für die gegenwärtige Jahreszeit gewiß seltene Naturerscheinung eines schönen, ziemlich lange andauernden Regenbogens. — Die Preisänderung der Getränke in Folge der Einführung der Liter und 1/2 Liter statt Halbmaas und Schoppen hat in einem benachbarten Orte mit starker Fabrikbevölkerung ein kompaktes Zusammengehen der Arbeiter zur Folge gehabt. Diese erklärten, als die Wirthe mit ihrem 1/2 Liter Bier über 3 fr. heraufzugehen wüßten machten, ihrem seitherigen Lieferanten, daß sie das Bier nicht mehr von ihm beziehen würden. Dies wirkte!

Rottweil, 14 Jan. Diesen Vormittag 11 Uhr flogen die beiden Werke der hiesigen Pulvermühle, die einzige in Württemberg, in die Luft, wobei leider zwei Personen, der langjährige treue und gewissenhafte Werkführer und ein Arbeiter das Leben verloren, während ein Dritter mit nicht unbedeutenden, jedoch keineswegs lebensgefährlichen Brandwunden davonkam. Die letzte Explosion dieser Fabrik fand im Frühjahr 1866 statt. Ueber die Entstehungsurache des heutigen Unglücks ist mit Sicherheit nichts erhoben und ist der Schaden für die Besitzer um so empfindlicher, als das Etablissement mit allen neueren Einrichtungen der Technik und Mechanik und den bestmöglichen Sicherheitsvorkehrungen versehen war.

— An die Soldaten der Okkupationsarmee sind in der Weihnachtswache 32,500 Pakete mit der Post aus der Heimat nach Frankreich abgesendet worden. Dieser Verkehr konzentriert sich in den beiden Feldpost-Sammelstellen zu Berlin und Meh.

\* **Gaildorf**, 15. Jan. Der heutige Staats-Anzeiger enthält einen Bericht des Ministers des Innern an den König, betreffend die Verwaltung der Oberämter in dem Jahre 1869/70; derselbe enthält, was den Bezirk Gaildorf betrifft, u. A. folgende Zusammenstellung:

Eine Markungs- und Steuergrenzereinigung fand zwischen den Gemeinden Michelbach, O. A. Gaildorf und Uttenhofen, O. A. Hall, statt und stimmen nunmehr die Markungen und Steuergrenzen der Gemeinden des Bezirks überein.

Zu dem der Amtskorporation gehörigen Bezirkskrankenhaus fanden 36 Personen Aufnahme; mit demselben in Verbindung steht die Krankheitskostenversicherungskasse für die dienenden Classen in Gaildorf.

Unter der Fürsorge des Kinderrettungsvereins standen dreißig Kinder.

Drei Gemeinden des Bezirks, Altersberg, Hausen und Untergröningen stehen unter Staatsaufsicht. Die Beiträge der Armencommission an dieselben zu Kost und Lehrgeldern für arme Kinder und junge Leute betragen 2351 fl.

Feuerwehren bestehen in Gaildorf, Oberroth, Obersontheim und Untergröningen. Die Feuerwehrmitglieder unterhalten unter sich durch Umlagen einen Leichenkassenverein, der den Hinterbliebenen zu Bestreitung der Leichenkosten einen Beitrag von 20 fl. ausbezahlt.

Landwirthschaftliche Fortbildungsschulen wurden pr. 1869/70 in den Gemeinden Geisertshofen, Gschwend, Oberroth und Untergröningen gehalten. Deren weiterer Verbreitung steht das zerstreute Wohnen im Wege.

Im Bezirk ist der Limburger und Leinthalener Viehschlag einheimisch. Auf die Hebung der Viehzucht, welche neben dem Waldbau die Hauptnahrungsquelle bildet, sucht der landwirthschaftliche Verein durch Anschaffung guter und schöner Faren, Reinhaltung der Race und Vertheilung von Preisen an die Besitzer ausgezeichnete Exemplare hinzuwirken.

In Gaildorf besteht eine Gewerbebank, welche pro 1. Januar 1870 203 Mitglieder zählte und einen Umsatz von 399,237 fl. hatte.

Zu den Kosten des Neubaus von Nachbarschaftsstraßen, jedoch mit Ausnahme der Gütererwerbungs-kosten, gibt die Amtskorporation Beiträge von 1 Drittel bis zur Hälfte.

Die Zahl dieser Straßen im Bezirke beläuft sich auf 10 in einer Länge von 5017 Ruthen und einem Aufwand von 69,359 fl.

Der Aufwand hierfür pro 1869/70 betrug einschließlic des Beitrags des Staats und der Gemeinde Michelbach 17,922 fl. und zwar für die auf Rechnung der Amtskorporation gebaute Straße von Westheim, O. A. Hall, nach Hirschfelden, Gemeindebezirks Michelbach, 12,647 fl.

Die Beiträge zu den Neubauten der Gemeinden betragen

bei Großaltdorf . . .	700 fl.
" Eutendorf . . .	2062 "
" Oberflöschach . . .	2110 "
" Herlebach . . .	183 "
" Gschwend . . .	230 "

Die Unterhaltung der einem lebhafteren Verkehr dienenden Nachbarschaftsstraßen ist von der Amtskorporation theils ganz in Administration genommen, theils leistet sie Beiträge zu den Materialkosten, oder zu den Wegnechtslöhnen, oder zu beiden zugleich, wofür im Ganzen pr. 1869/70 verausgabt wurden 6611 fl.

Ein erheblicheren Kosten bestreitet die Amtskorporation noch weiter: den Gehalt des Amtsbaumeisters, für welchen er neben der Oberfeuerschau die periodische Visitation der Straßen vorzunehmen hat, mit 750 fl.;

die Wartgeldbeiträge für 4 Distriktsarmenärzte mit 400 fl.

Beiträge zu den Kosten der Neuanschaffung und Unterhaltung der Feuerpistolen, der Spritzenbepannung und Feuerreiter in Brandfällen mit einem Aufwand pr. 1869/70 mit 262 fl.;

die Tagelder der aufgestellten Distriktsbaumwächter pr. 1869/70 mit 407 fl., und

den jährlichen Beitrag für den landwirthschaftlichen Verein in Gaildorf mit 150 fl.

An besonderen Ausgaben bezw. Leistungen von Gemeinden im Jahr 1869/70 und theilweise von früheren Jahren ist anzuführen: Gaildorf verwendete:

a) für den Wiederaufbau der ausgebrannten Stadtkirche und des abgebrannten Thurms in gothischem Styl 53,000 fl.

b) für die Correction bezw. neue Anlagen von Ortssetterstraßen und für Kandelungen 11,100 fl.,

c) für den Umbau des Rathhauses 3500 fl.

Altersberg für einen Straßenbau von der Kirchenfirnberger Staatsstraße an nach Horlachen und Brandhof 7000 fl. — Eutendorf

a) für einen Straßenbau nach Großaltdorf 6000 fl.,  
b) für den Bau einer neuen katholischen Kirche in Winzenweiler 15,000 fl.

Friedenhofen

für einen Straßenbau gegen Mübgarten 5060 fl.

Laufen

a) für einen solchen gegen Ottenried 8446 fl.,

b) für den theilweisen Umbau des Kirchturms in Heerberg 3800 fl.

Michelbach

für Straßenbauten 22,247 fl.

Oberflöschach

für eine Straßenkorrection gegen Herlebach 3322 fl.

Oberroth

für Straßenbauten 6324 fl.

Unterroth

a) für Anlegung eines neuen Güter- und zugleich Verbindungswegs nach Reutfeldhof 1000 fl.,

b) für den Bau von 2 neuen Brücken 1700 fl.

— Graf Moltke hat einige russische Offiziere für dieses Jahr eingeladen, an einer Feldexkursion des preussischen Generalstabs in das Elsaß Theil zu nehmen.

**Oesterreichische Monarchie.** Wien, 15. Jan. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses brachte der Finanzminister das Budget für 1872 ein und wurde dasselbe sofort einem aus 21 Mitgliedern bestehenden Ausschusse überwiesen. Der Abreuzentwurf wurde hierauf unverändert und ohne Debatte angenommen. — Das Unterhaus nahm in seiner heutigen Sitzung, nach Ablehnung des Amendements auf Trennung der galizischen Frage von der Wahlreformfrage, den vom Ausschusse beantragten Abreuzentwurf unverändert an.

Wien, 14. Jan. Die internationale Telegraphen-Convention wurde heute im Beisein Visconti-Venosta's, des Ministers des Aeußern, unterzeichnet und der telegraphische Congreß geschlossen.

**Belgien.** Brüssel, 16. Jan. Der „Etoile“ zufolge traten in mehreren Gruben des Kohlenbeckens Charleroi bedeutende Arbeitseinstellungen ein. Bisher sind keine Anordnungen vorgekommen. Die Direktoren beschloßen, so lange als nothwendig, die Arbeit einzustellen.

**Italien.** Rom, 11. Jan. Die Römer fühlen sich tiefinnerlich durch die Anwesenheit verschiedener ausländischer, und namentlich mehrerer preussischer Offiziere geschmeichelt, welche angeblich von ihrer Regierung beauftragt sein sollen, das italienische Militärunterrichtswesen und gewisse Branchen der Verwaltung zu studiren. Wo besagte Herren sich blicken lassen, stecken die Quiriten die Köpfe zusammen und flüstern: „Da habt Ihr's! Moltke will von uns lernen!“ Heute bringt die „Libera“ sogar ein Namensverzeichnis dieser nordischen Emisäre und ergeht sich in biographischen Notizen. So viel ich weiß, halten sich die von ihr namhaft gemachten Offiziere lediglich aus Gesundheitsrückichten in Rom auf.

**England.** London, 15. Januar. Eine Depesche der „Times“ meldet aus Paris: Der französische Finanzminister sandte letzten Freitag 84 Millionen Francs in kurzfristigen Wechseln auf London und deutsche Plätze nach Berlin. Eine gleiche Sendung soll am 27. d. erfolgen.

**Asien.** Der „Newyork Times“ wird aus Japan gemeldet: „Der Mikado trinkt Sekt und trägt Hosen. Gleicherweise zeigt er sich öffentlich in den Straßen. Seine Unterthanen legen Pferde-Eisenbahnen an und seine Soldaten sind aufgefördert, Lederschuhe zu tragen, wie die in Europa oder Amerika. Ein Verein gegen Thierquälerei hat sich gebildet und man agitirt lebhaft für den Freihandel. Wie lange wird es dauern, ehe China so weit kommt? Es ist merkwürdig, wie Nationen, die einander so verwandt sind und so nahe bei einander wohnen, in ihren Ansichten über das Fremde, und die Concessionen, die man ihm machen darf, so diametral auseinandergehen. Schreitet Japan so fort, so werden wir es bald im Besitze einer Flotte von Dampfern und im Stande sehen, seinen asiatischen Nachbarn Handelsverträge zu dictiren. Die See wird sie ebensowenig von China zurückhalten, wie die große Mauer die Tartaren, und der offene Verkehr, den man den rothen Teufeln des Westens so lange verschloß, wird durch den Insulaner des Ostens erzwungen werden.“

## Unterhaltendes.

### Deutsche Liebe.

Novelle von Walter Schwarz.

(Fortsetzung.)

Lichter? — Kränze? — Hell machen? — stammelte die Alte in starrer Verwunderung. „Aber du Gerechter! Haben denn das

Fräulein ganz vergessen, daß heute der vierte September ist und daß an dem Tage seit Menschengedenken kein ander Licht mehr im Hause gebrannt hat, als Abends die kleine Lampe im Rosenstübchen dort nebenan? —

„Eben weil es der vierte September ist,“ antwortete Röschen Braun, mit fester, feierlicher Betonung, „der Tag an dem das Schwerste über mich gekommen — und weil den Opfern, die damals gefordert wurden, das Heute eine Vergeltung bringt, wie wir sie umfassender, freudiger nicht erwarten konnten — deshalb wollen wir Altes gerade, die wir die alte Zeit erlebt, den Tag ganz besonders feiern. Es ist auch Erwins Ehrentag! — Zünde die Lichter an, Alte. Mach Alles hell und festlich, wie ich dir gesagt habe.“

Barbara schüttelte den Kopf, zuckte die Achseln; that aber endlich wie ihr geheizen war.

Als es Abend geworden, strahlte das Braunsche Haus von zahllosen, zierlich neben einander hingereichten Lichtern flimmernd, wie eines Königs Schloß über den Marktplatz hin. Mit frischem Grün bekränzt, flatterten mächtige Fahnen von seinem Giebel herab.

Im rauschenden Seidengewand war das Fräulein noch einmal durch die erleuchteten Gemächer geschritten, um zu prüfen, ob Alles in Ordnung sei.

„Du hast es gut gemacht, Barbe,“ sagte sie. „Nun setze mir die Lampe in das Rosenstübchen; nun will ich allein sein. Marie kann nach den Lichtern sehen. Geh du schlafen; es braucht Niemand auf mich zu warten.“ —

Damit reichte sie ihrer alten Gefährtin die Hand zur guten Nacht: Barbara hatte die Lampe hereingetragen. Die Thüren schlossen sich hinter Röschen Braun; nun war sie allein in dem kleinen Gemach, in dem sich ihres innersten Daseins Erwachen, sein Glück, sein Kampf, sein tiefster Schmerz herunter gespielt, in rasch auf einander folgenden Akten, vor langen, langen Jahren. Die Lampe brannte auf dem Tische über dem aufgestellten Miniaturbild eines jungen, schönen Offiziers, dessen edle Züge Feuer und Begeisterung zu athmen schienen. Röschen Braun schloß einen großen, sandelholzduftenden Kasten auf und kramte Papiere, Brieffschaften, Andenken heraus; auch eine Locke von dunklem Haar, die sie lange betrachtete. Vor ihrem inneren Auge hatte die Vergangenheit die goldenen Pforten aufgethan.

Vergangenheit! — Wem hat dies Wort nicht einen besonderen, ans Herz greifenden Klang? Wem riefte es nicht ein Glück zurück, das nicht mehr ist, irgend einen holden Besitz, den wir verloren, sei es auch nur das Vollgefühl der Jugend, das unser war und dem die Zeit allmählich Blüthe um Blüthe, Blatt auf Blatt heruntergestreift, oft ohne daß wir selber dessen gewahr geworden. Erst wenn dann auch für uns einmal ein „stiller Tag“ kommt, an dem wir das Alte herausramen, wird es uns klar, wie anders die Welt um uns herum geworden ist und wir in ihr. Glückselig wer dann dem Dahingegangenen ein klar Gefühl erhalten hat und wem der Rückblick zur heiligen Feier wird, wie unserem Röschen Braun.

Auch ihr weißes Haar hatte einst im schimmernden Goldtönen geleuchtet. Auch ihr Fuß war leichtbeschwingt die breite Treppe des Hauses hinauf- und hinuntergefliegen, die er jetzt nur langsam, Stufe um Stufe erklimmte. Erlebte sie doch das Ungewöhnliche, mit 70 Jahren noch dieselben Räume zu bewohnen, in denen sie geboren und jung gewesen war.

Ihr Vater, der reiche Kaufherr Braun, war der angesehenste Mann der Stadt gewesen. Scherzweis nannte man ihn sogar den „König von W.“ — Weiterverzweigte Handelsverbindungen ließen für damalige Verhältnisse fast unerhörte Summen durch seine Hände gehen. Aber er nutzte seinen Reichthum in humanster Weise. Ohne Verschwendung gewährte er sich und den Seinen ein reichliches Befragen, übte Gastfreundschaft und Wohlthun im weitesten Sinne des Wortes und war ein treuer Rathgeber, ein unermüdlicher Helfer gerade in einer Zeit, wo Viele des Bestandes bedurften. Es war nach den Unglücksjahren 1806 und 1807. Deutschland, Preußen besonders, hatte seine tiefste Demüthigung erfahren. Der Herbst des Jahrs 1812 kam heran. Nach schwindelnden Erfolgen, denen die aufgeschreckte Welt in starrem Entsetzen zusah, wagte der Kühne Eroberer im Westen sein Letztes, Ungeheuerlichstes: die russische Campagne, die seinen hohen Uebermuth auf den Schneefeldern von Smolensk, unter den Flammen Moskau's begraben sollte. Scheiternd an den eigenen, wellstürmenden Unternehmungen, war der stürzende Erdengott bereits unerkannt, in schützende Pelze gehüllt, durch das geknechte Deutschland, zurück nach Frankreich geflohen. Zerstückt, führerlos, dem tiefsten Jammer preisgegeben, folgten ihm die vereinzelt Resten seiner großen Armee. Schwankende, blau-bleiche Gestalten, den Tod im Herzen, bettelten sie frivolernd an der Landstraße. In den Trümmern der deutschen Legion kehrte auch manch eigenes Landeskind elend und gebrochen in die Heimath zurück. Eine Fülle unsäglichem Jammers trat an den Tag. Aus Kurland rückten unter

York und Massenbachs Führung die preußischen Hilfstruppen den heimischen Marken wieder zu. Bedeutende militärische Durchzüge gefolten sich zu den Fliehenden und erhielten die östlichen Provinzen in andauernder Unruhe. Ortschaften, besonders die wie W. an der großen Straße lagen, konnten mannigfach an sie gestellten Anforderungen kaum genügen. (Fortf. folgt.)

### Mannigfaltiges.

— (Der verschneite Bauer.) In den oberbayrischen Bergen liegt eine ungeheure Masse Schnee. In der Tachenau hat sich ein Bauer von seinem ganz eingeschneiten Hause zwei Gänge unter dem Schnee gegraben; der eine führt zur Kirche, der andere zum Wirthshause.

— (Ein feines Gaunerstückchen) ist in diesen Tagen in Königsberg verübt worden. Ein Instrumentenmacher empfing in seinem Laden den Besuch eines feingekleideten Herrn, der eine Scheere kaufen wollte. Die ihm vorgelegten Exemplare finden alle nicht den Beifall des Fremden, worauf ihm der Geschäftsmann Zeichnungen als Muster vorlegt und ihn auffordert, aus diesen sich ein Exemplar auszusuchen, das er alsdann nach dem Muster auffertigen lassen wolle. Das geschieht. Nach wenigen Tagen findet sich der Fremde zur Abholung der gefertigten Scheere wieder in dem Laden ein, er findet dieselbe fertig dastehen, und sie hat den ganzen Beifall des Bestellers, der sich bereits aus dem Laden entfernen will, als ihn der Instrumentenmacher fragt, wozu er die Scheere denn eigentlich gebrauche? Der Gefragte antwortete lächelnd, das könne er ihm nur im Geheimen sagen, und damit faßt er denselben mit einem Arme um und sagt ihm als Antwort „Zur feinern Spitzbüberei“ in's Ohr und verläßt alsdann sofort das Geschäftslokal. Der Geschäftsmann sieht dem Fremden erstaunt nach, doch nachdem er sich erholt, greift er unwillkürlich nach seiner Taschenuhr und siehe da, sie ist verschwunden. Der Gauner hatte die Lichtigkeit der Scheere an der Uhrkette des Instrumentenmachers probirt, die Kette bei der Mittheilung des Geheimnisses mit einem Schnitt von der Uhr getrennt und sich diese zu eigen gemacht.

— (Die Zählkarten bei der Volkszählung in Berlin) zeigten u. A. folgende Witz. Ein Drechslergeselle bezeichnet seinen Familienstand mit: „schläft, ist und trinkt und bezahlt des Sonntags.“ Als Nebenbeschäftigung bläst er „die Flöte“ und findet nur den einen Mangel an sich, daß er kein musikalisches Gehör hat. Ein Student der Philosophie wohnt „überall und nirgends“, während die Hauptbeschäftigung eines anderen im „Collegienchwänzen“ besteht. Lesen und schreiben kann er nur „manchmal.“ Ob diese beiden Jünger der Wissenschaft bei der 60jährigen alten Frau wohnen, deren Hauptbeschäftigung als „Studentenmutter“ verläuft, wissen wir nicht. Die Hauptbeschäftigung eines 12jährigen Burschen besteht dagegen noch immer im „Essen“, während ein 18jähriges Fräulein, mit feiner Handschrift, ihre Zeit mit „Faulenzen“ verbringt was sie pflichtschuldig mittheilt. Andere sind nicht so offenerzig. Eine curiose Familie ist diejenige, deren Vater, Mann und Gatte sich mit „Tabakrauchen, Schlafen und Essen“ beschäftigt, während seine Frau ihre „Herrns bewirthe“, und das 5jährige Fräulein dieses würdigen Ehepaars „vorläufig evangelisch“ und „vorläufig noch nicht blödsinnig“ ist. Eine gewissenhafte Hausfrau hat nicht umhin gekommt, ihren verstorbenen Gatten, einen Schneider, auf einer Karte der aus dem Hause Abwesenden zu beschreiben, und gibt als vermuthlichen Aufenthaltsort den „Himmel“ an und als die Zeit der Abwesenheit, „seit er todt ist.“

— Vierundzwanzig Bäcker in Jürth erklären, von denjenigen Kunstmühlen nichts mehr kaufen zu wollen, welche laut öffentlicher Anzeige des bayerischen Müllerzweigvereins vom 1. Januar an Mehl brutto für netto sackfrei verkaufen, da sie hierdurch geschädigt und das Publikum beeinträchtigt würde.

Auflösung des Räthfels in Nr. 7:

S a n d u h r.

### Telegramme.

**Bern**, 16. Jan. Der Nationalrath verwarf den Initiationstrag des großen Raths von Genf, die Revisionsberatung einzustellen bis das Volk abgestimmt habe, ob dasselbe die Revision wolle, mit 48 gegen 14 Stimmen.

**Wien**, 16. Januar. Sicherem Vernehmen nach ist der Statthalter des Küstenlandes, Baron Pretis, zum Finanzminister ernannt.

Die Redaktion erhielt soeben folgendes Telegramm:

**Küttlingen**, 17. Jan., Nachmittags. Bei der gestern stattgefundenen Stadtschultheißenwahl habe ich von 471 abgegebenen Stimmen 415 erhalten und bin also mit Glanz zum Stadtschultheißen gewählt. Bitte um Veröffentlichung. W. Müller.

## Bekanntmachungen.

### Nevier Abelberg. Wegbau-Record.

Am **Dienstag den 23. d. Mts. Morgens 9 Uhr** werden im Köpfe dahier folgende Arbeiten im Aufstreich veraccorrt werden u. z.

- |   |                |
|---|----------------|
| 1) Fortsetzung des Wegbaus im Königendobel in 2 Abtheilungen, Betrag des Ueberschlags u. z. für Erdarbeiten . . . . . | 327 fl. — fr.  |
| Maurerarbeit . . . . .  | 80 fl. — fr.   |
| 2) 1 Dohle im Marbachthal, 20' lang, 4' weit . . . . .  | 162 fl. 38 fr. |
| 3) 1 dto. im Kirchbachthal, desgl. . . . .  | 181 fl. — fr.  |
| 4) 1 dto. im Bärenobelthal, desgl. . . . .  | 151 fl. 54 fr. |
| 5) 1 dto. in der Sauflänge, 18' lang, 2' weit . . . . .   | 44 fl. — fr.   |
| 6) 1 dto. in Königsstand, 18' lang, 12" weit . . . . .  | 43 fl. 45 fr.  |
| 7) 1 dto. im Buch, desgl. . . . .   | 43 fl. 45 fr.  |
| 8) Chausstrang von 126 Ruthen Wegs im Marbachthal . . . . .   | 522 fl. 20 fr. |
| 9) " " 60 " " " " Königendobelthal " " " " " " . . . . .  | 260 fl. — fr.  |
| 10) Beschöterung des Langengehren-Sträßles mit 400 Koflasten Steine a 1 fl. . . . .                                   | 400 fl. — fr.  |

Zusammenkunft zum Vorzeigen der Baustellen: **Montag den 22. d. Mts. Morgens 8 Uhr** von den Arbeiten Nr. 2. 3. und 8. bei der Seebachbrücke im Marbachthal, sodem **Nachmittags 1 Uhr** am alten Thor bei Holzhausen von den übrigen Arbeiten.

Abelberg, den 15. Januar 1872.

Königl. Nevieramt.

### Nevier Welzheim.

Samstag den 20. d. Vormittags 11 Uhr wird in der Förstlerwohnung ein alterer — auch sonst noch brauchbarer — Registratur-Kasten im Aufstreich verkauft.

### Schorndorf.

## Fahrniß-Versteigerung.



In der Behausung des verstorbenen alt **Ferd. Fünfer**, gem. Küblers hier hinter dem Rathhause, findet aus dessen Nachlaß am

**Samstag den 20. d. Mts.** ein Fahrnißverkauf im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung statt, wobei vorzöhlen werden:

- von Vormittags halb 9 Uhr an**  
Bücher, Mannskleider, Leibweißzeug, Betten, Bettgewand und Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Fässer, allgemeiner Haushath, Feld- u. Hand-Geschirr;
- von Nachmittags halb 2 Uhr an:**  
Fuhrgeschirr, worunter 1 Wagen, ca. 20 Jmi Most, 1 Kuh, ca. 36 Centner Heu und Oehmd, 80 Bund Stroh, Feldfrüchte, nemlich 4 Scheffel Dinkel, 10 Simri Waizen, Angersen, Welschkorn, sowie ein Haufen Dünger.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.  
Den 10. Januar 1872.

K. Gerichtsnotariat.  
A. Scheuerle.

### Waldhausen.



Gegen gefehliche Sicherheit liegen bei der Stiftungspflege **Weitmars 100 fl.** zum Ausleihen parat. Nähere Auskunft erteilt **Schultheiß Schumann.**

### Welzheim.

## Zur Nachricht.

Die Abgabe von Briefen und Correspondenzen geschieht am Schalter, wenn dieselben täglich regelmäßig selbst abgeholt werden, oder eine Legitimation zum Abholen übergeben wird; Pakete werden nur durch den Briefträger bestellt. Bestimmungen über den

Postverkehr vom 1. Januar 1872 an sind bei unterzeichneter Stelle a 9 fr. zu haben.  
K. Postamt.

### Sorlachen, Gemeinde Altersberg.



Es ist mir vor einigen Tagen mein

### brauner Dachshund,

mit weißer Brust und Nase, entlaufen. Den jetzigen Besitzer bitte ich, den Hund gegen gute Belohnung mir wieder zuzuliefern zu lassen.

Den 12. Januar 1872.

Kübler Wolf.

### Welzheim. Gold-Offer



600 fl. Pflegegeld können gegen gefehliche Sicherheit sogleich erhoben werden bei **Pfleger Strohsen.**

### Lorch.

Einen kräftigen jungen Menschen nimmt in die Lehre **Bäcker Seher.**

### Luzenberg,

Eberamts Bachrang.

## Schmied-Gesellen-Gesuch.

Ein tüchtiger Schmiedgeselle findet bei mir dauernde Stelle. Hohen Lohn und gute Behandlung sichere zu. Der Eintritt sollte so bald als möglich erfolgen.

**Lauferer, Schmiedmstr.**

## Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei

Berdienst-Medaille.

### Weingarten, Station Ravensburg.

Breslau  
1869.

Diese durch ihre vorzüglichen Gespinnste in weiten Kreisen bekannte Spinnerei empfiehlt sich auch heuer zum

### Verspinnen im Lohn

gegen Berechnung von 4 fr. für den Schueller, von **Abwerg, Flachs und Hanf** in gehecheltem und ungehecheltem Zustand und sind zur Besorgung bereit

### Die Bezirks-Agenten:

- J. A. Sinderer, Rudersberg.**  
**Friedr. Tag, Welzheim.**  
**J. J. Mayer, Alsdorf.**  
**W. A. Daiber, Lorch.**

Auch wird auf Verlangen das Gespinnst gewoben, die Absendung des Gewebes erfolgt stets innerhalb 4 Wochen nach Empfang des Garns.

## Dresch-Maschinen

franco Bahnfracht für fl. 88. —

Garantie 3 Jahre, Probezeit 14 Tage.

Man wende sich brieflich an die Maschinenfabrik von

**Moritz Weil junior in Frankfurt a. M.**

oder an einen der Herren Agenten.

Für den Handbetrieb von fl. 88. — an, Neuste Construction, ganz von Eisen, Schwungrad von 130 Pfd. Gewicht, neuester Strohschüttler und für den Göpelbetrieb eingerichtet.  
Für den Betrieb durch ein Pferd oder Ochsen von fl. 220 — an.  
Für den Betrieb von zwei Zugthieren mit allen Riemen und Riemenscheiben und allem Zubehör von fl. 230. an.